

Soeben ist erschienen:

# CURT WALTER GOLDSCHMIDT QUINTESSENZ

Ausgewählte Schriften

278 S. 8°. Holzfrees Papier. Geh. M. 4.—, Ganzleinen M. 6.—

Aus dem Inhalt: Vormort — Selbstkritik — Bücherschicksale — Lyrisches — Erzählerisches — Aphoristisches — Dialogisches — Skizzen — Essays.

Der Band bringt Goldschmidts jahrzehntelanges bis in die jüngste Gegenwart reichendes Schaffen in der Vielseitigkeit seiner denkerisch-dichterischen Ausstrahlungen. Goldschmidt, der auf die von der Zeit so sehnsüchtig gesuchte seelisch-gelstige Synthese hindeutet, könnte eine der ihr dringend notwendigen neuen Führerpersönlichkeiten werden — verkörpert er doch vorwegnehmend in sich bereits jenen Typus des Denker-Dichters, dem wohl die Zukunft gehört.

Die Kritik urteilt über Goldschmidt.

**Berliner Tageblatt.** — Goldschmidt ist ein Künstler, der, auf dem Wege nach der Seele des Unbelebten, zu seltsamen, neuen Stimmungen kommt, die vor ihm noch niemand empfunden hat.

**Vossische Zeitung.** — Goldschmidt hat die sensibelsten Organe für das Technische und Artistische in der Kunst. — Er hat die lyrische Reizsamkeit eines Künstlers, den zwingenden Geist eines rücksichtslosen Denkers und das weltverzweigte Wissen eines nicht an die Grenzen des Faches gebundenen Kopfes.

**Das neue Deutschland.** — Ganz in die Nähe Nietzsches möchte ich Goldschmidt rücken kraft des Adels und der Größe seiner Persönlichkeit und kraft der Wucht seines Gestaltungsvermögens. . . . Er wird zum symptomatischen Repräsentanten der heutigen und morgigen Kultur.

Hans von Hülsen in der „Tat“: Diese Bekenntnisse tragen so sehr die Muttermale eigenen Erlebens, daß man sagen könnte: Goldschmidt verhalte sich zu Schopenhauer wie zwei Äste zueinander, die auf dem gleichen Baume gewachsen sind.

Paul Friedrich: Es bleibt sein großes Verdienst, die Rechte der Innerlichkeit in einer tragisch unterströmten, eigenerlebten Form gefaßt zu haben, deren Wohlklang vereint mit einem überreichen Empfindungs- und Gedankengehalt dies Buch allen nach Vertiefung Strebenden lesens- und besitzwert machen wird.

Arthur Silbergleit: Der ungewöhnlichen Schönheit der hier glücklich vermählten Gefühle und Gedanken, der blühenden Bildhaftigkeit, der sprachlichen Meisterschaft, die Hölderlinsche mädchenhafte Zartheit mit Georgescher Formenstrenge, griechische Rhythmenfreiheit mit Nietzschescher männlicher Stärke eint, wird sich selbst der Sprödeste, Amüsichste kaum erwehren können. Dazu kommt der hohe künstlerische Ernst, der in dem Buche waltet und dem Dichter in jeder Zeile am liebsten ein Stück Menschheitsgeschichte schreiben ließe. Dadurch unterscheidet er sich von dem Ästheten der Art eines Stefan George. Er hat mehr Blutwelle, mehr Lebenswärme. Er schuf Kunst, weil ihm das Schicksal diktete.

Fritz Droop in der **Rheinisch-Westfälischen Zeitung**: Unter den Strahlen des Dreigestirns Goethe — Nietzsche — Wagner ist Goldschmidt ein Eigen-Schöpferischer geworden.

Concordia Deutsche Verlags-Anstalt  
Engel und Toeche, Berlin SW 11.

